

Hallo Welt, ich bin's, Luzy!

Luzy in the Sky with *Diamonds*



Hier bin ich wieder – eure Luzy. Fast habe ich keine Zeit gefunden, euch zu berichten, was ich alles erlebt habe, denn im Moment ist wirklich viel los. Aber ich bin ja durchaus pflichtbewusst und weiss, wie gespannt ihr seid zu erfahren, was in meinem sehr bewegten Leben alles passiert.

Halbschlaue

Draussen, direkt neben der Menschentüre unseres Hauses hat es mehrere Knöpfe, die für uns Katzen nicht erreichbar sind. Aber Menschen können mit ihren Fingern auf diese Knöpfe drücken und dann klingelt es in der Wohnung. Diese Knöpfe wurden offensichtlich für Menschen angebracht, die nicht wissen, wie sie ins Haus kommen. Menschen also, die nicht so schlau sind wie unsere Menschin. Die braucht nämlich nie zu klingeln. Dann gibt es da aber auch noch Menschen, die seltsamerweise manchmal wissen, wie man die Türe öffnet, es dann aber wieder vergessen. Die sind so was zwischen schlau und nicht schlau, also halbschlau. So eine ist unsere zweibeinige Nachbarin. Wenn nämlich unsere Menschin das Haus mit dem blöden Koffer verlässt, kümmert sich diese Nachbarin um uns. Am Abend vor der Abreise klingelt sie jeweils bei uns und meine Menschin zeigt ihr, was alles zu tun ist und erklärt ihr vermutlich auch wie man die Türe öffnet. Denn in den Folgetagen kommt sie immer rein, ohne zu klingeln. Sobald unsere Menschin wieder zurück ist, klingelt sie jedoch wieder. Unbegreiflich!

Die meisten Menschen sind mit dem Wissen um das Öffnen der Tür komplett überfordert und klingeln immer. So auch ein Mann, der ab und zu kurz nach Mittag klingelt und eine oder mehrere Schachteln bringt. Trotz seiner beschränkten Aufnahmefähigkeit mag ich ihn – besonders wenn er grosse Schachteln bringt. Die sind sooo spannend. Man kann sich reinhocken, darin schlafen oder darin verstecken und herauspringen, um andere zu erschrecken, wenn sie nichtsahnend vorbeilaufen. Zwar sind diese Schachteln anfangs noch voller unnützem Zeug, das aber von der Menschin rasch ausgeräumt und verstaut wird, damit die wunderbare Schachtel möglichst

schnell von uns bewohnt werden kann. Ich verstehe nicht, warum Menschen unnützes Zeug verschicken und meine Menschin sich auch noch über das Zeug mehr zu freuen scheint als über die Schachtel. Da soll einer mal schlau oder wenigstens halbschlau werden.

Heute hat es wieder geklingelt und der Mann hat eine mittelgrosse Schachtel dagelassen, was natürlich mein Interesse geweckt hat. Aber unsere Menschin hat die Schachtel ungeöffnet auf den Boden gestellt und ist dann weggegangen. Einen Augenblick war ich fassungslos ob dieser Dreistigkeit. Hallo!? Sie weiss doch, dass ich jede Schachtel sofort benutzen möchte. Im ersten Moment wollte ich ein Nickerchen machen, um diesen Schock zu verarbeiten. Dann aber kroch ganz langsam ein unglaublich betörender Duft in meine Nase, der aus der Schachtel zu kommen schien. Ich gebe zu, ausnahmsweise hat mich der Inhalt der Schachtel interessiert. Glaubt mir, noch nie habt ihr so etwas wunderbar Betörendes gerochen! Jetzt war ich erst recht stocksauer. Mit diesem Duft in der Nase erwartete man doch nicht wirklich von mir, geduldig zu warten, bis sich die Zweibeinerin irgendwann ihrer Pflichten besinnt und das Paket für mich endlich öffnet? Nicht mit Luzy! Sicher nicht!

Der Himmel auf Erden

Ich musste wohl oder übel zu meinen eigenen Werkzeugen greifen. Zähne und Krallen sind etwas unglaublich Nützlich. Nicht nur, wenn man andere in die Schranken weisen muss, wozu ich entgegen meiner friedfertigen und lieblichen Natur leider regelmässig gezwungen werde. Sie eignen sich auch hervorragend dazu, grosse Löcher in Pappschachteln zu beissen und reissen. Dennoch dauerte es eine gefühlte Ewigkeit, bis das Loch gross genug war, damit ich den Inhalt mit den Krallen langsam herausziehen konnte. Wie immer gab es auch in dieser Schachtel einiges an Sonderbarem, dessen Existenzberechtigung sich mir wohl für immer verschliessen wird. Schliesslich stiess ich auf die Quelle meines Glücks: Endlich fand ich den Grund für diesen unglaublichen, phänomenalen, legendären, Luzy-kriegt-sich-nie-mehr-ein-Duft. Zu meiner Überraschung sah das

Ganze ziemlich bedeutungslos aus. Es war bloss ein selbst gebasteltes Kissen, etwa so gross wie mein Kopf. Aber es duftete himmlisch und ich hörte Katzenchöre singen. Genauso musste das Katzenparadies den ganzen Tag riechen. Da war er: der Himmel auf Erden! Reflexartig biss ich hinein, ich saugte daran, ich krallte mich fest, ich hockte mich darauf, ich überschlug mich und machte Purzelbäume. Die Luft war geschwängert von schönsten Farben, es war als ob es Mäuse regnen und ein See von Sahne sich über mich ergiessen würde. Alles glitzerte, schimmerte, glänzte, alles schien ineinander zu verlaufen und die Dimensionen verschoben sich. Unglaublich!

Inzwischen waren auch Rambolino und Indica näher gekommen. Mal wieder typisch: Erst lassen sie mich die ganze Arbeit machen und dann wollen sie Trittbrett fahren. Klar, dass ich das nicht zulassen konnte. Es war meine Pflicht, dieses Wunderwerk zu verteidigen. Ich fauchte und knurrte und schlug erbarmungslos zu. Mein Schatz...!

Irgendwann kam ich wieder zu mir. Sahne und Mäuse waren verschwunden. Ich fand nur noch interessierte Katzenaugen, die jede meiner Bewegungen verfolgten. Das Kissen war in der Zwischenzeit nass von meinem Speichel und ich bekam allmählich Hunger. Gut, dachte ich, ich will dann mal nicht so sein, und die anderen sollen auch daran riechen dürfen und ihren Spass haben. Das meiste hatte ich ohnehin bereits weggerochen, aber das mussten die ja nicht wissen.

Als unsere Zweibeinerin nach Hause kam, staunte sie nicht schlecht. Sie musste überglücklich gewesen sein, dachte ich. Schliesslich hatte ich ihr die ganze Arbeit abgenommen und das Paket für sie ausgepackt. Das Lob blieb jedoch aus, aber ich bin es gewohnt, verkannt zu werden. Stattdessen holte sie das Rüsselmonster und fütterte es mit den Kartonstückchen, die sorgfältig arrangiert rund um die Schachtel verteilt lagen. Ich zog von dannen.

Eine Stunde blieb ich weg, um sicherzugehen, dass das Monster wieder zurück im Käfig war. Aber nicht nur das Monster war verschwunden. Auch das Kissen! Nur noch ein ganz feiner Duft lag in der Luft. Von allen Sinnen verlassen, hatte die Menschin alle Fenster und Türen aufgemacht und so dafür gesorgt, dass der betörende Duft fast gänzlich verschwand. Auch wenn sie Türen selber öffnen kann, ist sie wohl doch nur halbschlau.

Es war ausgerechnet unser Scheisserchen Rambolino, der das Kissen schliesslich wieder fand. Es war in einen Plastiksack eingepackt und verschlossen. Dennoch konnte eine sensible Katzennase es riechen. Er zerfetzte das Plastik im Nu. Auch ihn schien das Ding in den siebten Himmel zu katapultieren, während die anderen nicht ganz so fasziniert zu sein schienen. Bevor ich überhaupt nur in die Nähe des Kissens kommen konnte, nahm uns die Menschin das Kissen mit verzogenem Gesicht wieder weg und erklärte, dass sie noch nie etwas so Stinkiges im Haus gehabt habe. Aber das war nicht ernst zu nehmen, denn das hatte sie auch schon damals behauptet, als eine verwesende Maus unter dem Schrank lag. Man darf den Menschen wirklich nicht immer alles glauben.

Es hat geklingelt! Leider habe ich keine Zeit mehr, euch von meinen weiteren Erlebnissen zu berichten. Ich muss schauen, ob ein neues Paket angekommen ist. Vielleicht sogar eines mit sinnvollem Inhalt? Nun, noch so ein Glücksfall ist wohl eher unwahrscheinlich, aber egal: Was zählt, ist schliesslich die Schachtel. Ich gewinne somit immer. Alles Gute und bis zum nächsten Mal – eure Luzy! 🐾

Text: Esther Geisser

Illustration: maybe-someday.de

